

Liebe fränkische Landsleute in Südthüringen!

Dürfen wir Sie so anreden? Wir glauben, ein Recht dazu zu haben; denn soweit Sie südlich des "Rennsteigs" zu Hause sind, sprechen Sie die gleiche Sprache, wie wir im bayerischen Ober- und Unterfranken, nämlich fränkisch – und sind somit Franken. Die fränkische Vergangenheit und Gegenwart, Geschichte, Kunst, Kultur und Brauchtum zu pflegen und zu fördern, haben wir uns zum Ziel gesetzt.

Glauben Sie nicht, daß wir Ihnen im Zeichen der so unerwarteten glorreichen Wiedervereinigung nun etwas für Sie Neues bringen. Der Frankenbund hatte bereits seit den 20er Jahren bis hinein in die letzten Kriegsjahre zahlreiche Mitglieder und Ortsgruppen in Südthüringen. Der Bund war 1920 in Würzburg gegründet worden, und schon ein Jahr später entstand die erste Gruppe in Römhild, unter Leitung des auch hier unvergessenen Amtsgerichtsrats Werner Hoßfeld. Weitere Gruppen in Heldburg, Hildburghausen, Meiningen folgten, und zwischen ihnen und vor allem den Gruppen Würzburg und Bamberg fand ein reger kultureller Austausch statt. Diesen Austausch also wollen wir wiederbeleben.

Wichtig ist für Sie Folgendes: Der Frankenbund ist keine Behörde, keine politische Organisation, keine Partei, sondern ein privatrechtlicher Verein, so wie es in allen größeren Gemeinden der Bundesrepublik Dutzende von Vereinen verschiedener Zielsetzung gibt. Das Ziel des Frankenbundes ist nach seiner Satzung die fränkische Landeskunde und Kulturpflege. Der Bund will das fränkische Stammesbewußtsein wecken und fördern, die eigenständige fränkische Kultur erhalten, alle kulturellen Bestrebungen in Franken fördern, das fränkische Brauchtum pflegen und – in der Gegenwart besonders wichtig – sich für den Natur- und Denkmalschutz in fränkischen Landen einsetzen. Übrigens: Schon 1927

erschien in der Zeitschrift des Frankenbundes ein Aufruf der "Heimatschutzstelle Römhild" zum Naturschutz (Gleichberge!), unter besonderer Erwähnung der Bundesfreundin Charlotte Grötzner.

Wie will der Frankenbund sein Ziel erreichen? Einerseits durch Herausgabe der monatlich erscheinenden Zeitschrift "FRANKENLAND" mit interessanten und aktuellen Beiträgen zu Geschichte, Kunst und zum kulturellen Leben in Franken, andererseits durch örtliche Gruppen – es gibt deren über 40 in allen größeren, aber auch kleineren Städten in Franken, die für ihre Mitglieder ein kulturelles und geselliges Programm (Vorträge, Führungen, Wanderungen, Studienfahrten) durchführen. Der Gesamtbund leistet dabei Hilfestellung und veranstaltet außerdem Bundestage, Bundes-Studienfahrten, Fränkische Seminare zu besonders aktuellen Themen. Dabei rechtfertigt der monatliche Bezug der Zeitschrift allein schon den bescheidenen Beitrag.

Wo kommen die Franken eigentlich her? Dazu einige Worte: Sie entstanden aus einem Zusammenschluß germanischer Stämme, die zur Zeit der Römer rechts des unteren Rheines saßen. Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches setzten sie über den Rhein und besetzten zunächst die Niederlande und das heutige Frankreich. Nach der Gründung des fränkischen Merowingerreiches um 500 n. Chr. wanden sie sich nach Osten und brachten das Rhein-Main-Gebiet unter ihre militärische und wirtschaftliche Herrschaft ("Fränkische Landnahme"). So entstand das heutige "Ostfranken", ein Gebiet, das zuvor nördlich des Mains von Thüringern, südlich des Mains von Alemannen besetzt gewesen war. Die Franken wurden damit zu einem der vier deutschen Stämme des Mittelalters neben den Bayern, Schwaben und Sachsen. Als das fränkische Herzoghaus im 10. Jh. ausstarb, wurde Franken praktisch Reichsland und in viele einzelne Herrschaften

(Geistliche Fürstentümer, Klöster, Grafen, Reichsritter und Reichsstädte) aufgeteilt. Als Folge dieser Zersplitterung wurde dieses Reichsland unter Napoleon zwischen seinen Verbündeten, den Reichsbundfürsten von Bayern, Württemberg und Baden aufgeteilt.

Südthüringen ging einen besonderen Weg. Im frühen Mittelalter war der Grabfeldgau einer der fränkischen Gaue, der vom Main bei Schweinfurt bis zum Thüringer Wald reichte. Die fränkischen Gaugrafen wurden beerbt von den ebenfalls fränkischen Grafen von Henneberg, die bis 1230 auch Burggrafen des Bischofs von Würzburg waren. Als die Henneberger 1583 im Mannesstamm ausstarben, fiel ihr Land nach einer Übergangszeit an das sächsische Haus Wettin und teilte das Schicksal der sächsischen Herzogtümer, zuletzt als Herzogtum Sachsen-Meiningen. Nach dem Ersten Weltkrieg schloß es sich dem neu gegründeten Land Thüringen an, während sich das Nachbar-Herzogtum Sachsen-Coburg klugerweise für Bayern entschied. Wohl im Hinblick auf die isolierte Lage südlich der Schranke des Thüringer Waldes und auf die sprachliche Eigenständigkeit bildete sich der Begriff "Südthüringen".

Und wo leben heute die "übrigen" Franken? Die Mehrheit im Freistaat Bayern. Sie bewohnen dort die Regierungsbezirke

Ober-, Mittel- und Unterfranken, stellen rund ein Drittel der bayerischen Bevölkerung (ca. 3,7 Mill.) und belegen rund ein Drittel des Staatsgebiets. Ein kleinerer Teil fiel unter Napoleon an die Länder Württemberg (Württembergisch Franken, auch "Hohenlohe-Franken" genannt) und Baden (Badisch Franken). Im heutigen Bundesland Baden-Württemberg sind die fränkischen Landesteile in einer "Region Franken" zusammengefaßt, mit der Hauptstadt Heilbronn. Die Einwohnerzahl beträgt 700.000.

Und der kleinste Teil, der dem übrigen Franken an Schönheit der Landschaft und Reichtum der Kultur in keiner Weise nachsteht? Das ist eben das "Thüringische Franken" – wie wir es nennen, oder das "Fränkische Thüringen", wie man von thüringischer Seite aus sagen könnte. Eingebürgert hat sich allerdings der Namen "Südthüringen".

Um diesen kleinsten Teil will sich der Frankenbund in Zukunft besonders kümmern. Wir hoffen auf ihre Mitarbeit. Werden Sie Mitglied des Frankenbundes; Sie werden großen Gewinn daraus ziehen und Ihre Heimat aufs Neue gewinnen!

Lorenz M. Schneider

Adalbert-Stifter-Weg 16, 8700 Würzburg